

Inhaltsverzeichnis

I)	Vorwort	3
II)	NEWS aus dem Bereich des Rektors	3
1)	Vorziehprofessuren	3
2)	Rektorenkonferenz	3
3)	Langfristige Konzepte	4
a.	Studium für Pflegewissenschaften	4
b.	Molecular Imaging Cluster Graz	4
c.	Ph.-D. Studium „Advanced Clinical Sciences“ (Arbeitstitel)	4
4)	Die Pressestelle – eine Kommunikationsdrehscheibe	5
a.	Veranstaltungen auf der Homepage	5
b.	Öffentlichkeitsarbeit	5
III)	NEWS aus dem Vizerektorat für Strategie und Innovation.....	6
1)	Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Interne Kommunikation“	6
2)	Strategische Entwicklung des LKH-Univ.-Klinikums Graz	7
3)	Strategische Entwicklung der Medizinischen Universität Graz	7
4)	Umsetzung der Strategie der Medizinischen Universität Graz	8
a.	Wege zur Forschungsdokumentation und Evaluierung	8
b.	Campus Med Uni Graz.....	8
c.	Zentrum für Medizinische Forschung II (ZMF II)	8
d.	ZMF II Provisorium	8
IV)	NEWS aus dem Vizerektorat für Studium und Lehre.....	9
1)	Ernennung von Ao. Univ.-Prof. Dr. Walther Wegscheider zum Studienrektor der Medizinischen Universität Graz.....	9
2)	Aufruf zur Ideensammlung für „Spezielle Studienmodule (SSM)“	11
3)	Internationale Kooperation in der Lehre	11
a.	Verleihung der EUC-Charter	11
b.	Alpe Adria Projekt: Stand des ULG MMedScAA:	12
c.	Austausch der Studierenden mit dem Wenzhou Medical College:	12
4)	Neues Unterstützungssystem für die Erfassung von Beurteilungen für Lehrveranstaltungen mit immanenten Prüfungscharakter	12
V)	NEWS aus dem VR für Forschungsmanagement/Internationale Kooperationen.....	13
1)	Neuigkeiten zur Forschungsfinanzierung.....	13
a.	Förderung zur Ausbildung von Krebs- und Herzspezialisten (Hans und Blanca Moser Stiftung):	13
b.	Ausschreibung für Stammzellenforschung (EuroSTELLS)	13

c.	Förderung für klinische Forschung durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank:	14
d.	Ausschreibung des Aventis-Preises zur Förderung klinischer Forschung in Österreich:	14
e.	Ausschreibung des Novartis Preises 2004 für die Bereiche Medizin, Biologie oder Chemie:	14
f.	Ausschreibung des Ignaz-Lieben-Preises für Forschung im Bereich Molekularbiologie, Chemie und Physik:	14
g.	Ausschreibung der European Science Foundation (ESF) für Workshops im Jahre 2005:	14
h.	Latsis Preis honoriert neueste Errungenschaften in der Bioinformatik:	15
i.	Ausschreibung des „Information Society Technology“ (IST) Preises:	15
j.	Ausschreibung des EU-Programms eTEN:	15
k.	Ausschreibung des Forschungspreises bzw. Förderungspreises für Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark 2004:	15
l.	Ausschreibung des Erzherzog-Johann-Forschungspreises des Landes Steiermark 2004	15
2)	Neuigkeiten zur Technologieverwertung	16
a.	Gewinnbeteiligung von WissenschaftlerInnen an Verwertungsprojekten	16
b.	Daraus ergibt sich der Reinerlös oder Gewinn der wie folgt verteilt wird:	16
c.	Veranstaltung zum Thema Firmengründung	17
3)	Neuigkeiten zur Forschungsdokumentation:	17
a.	Aufbau der Forschungsdokumentation:	17
4)	Erfolgreiche Beteiligung der Med Uni Graz an int. Forschungsprogrammen	17
a.	EU-Projekt LADIS (Leucoaraiosis And DISability in the elderly)	17
5)	Neuigkeiten zur Internationalen Kooperation:	18
a.	Universität in Thailand sucht Visiting Researcher (“foodborne pathogen inactivation”)	18
b.	Researcher’s Mobility Portal Austria mit Jobbörse	19
c.	Brainpower Austria - Neue Job-Servicestelle im BIT	19
d.	„China Know-how“: Intensivprogramm des Eurasia-Pacific Uninet	19
VI)	NEWS aus dem Senat.....	20
VII)	NEWS aus der Forschung.....	20
1)	Forschungserfolge	20
a.	Stammzell-Cluster Graz Kompetenzzentrum Inderdisziplinäre Stammzellforschung der Med Uni Graz	20
b.	Projekt „Koproduktion durch Empowerment“	23
2)	Neue Lehrbefugnisse und Habilitationen	24
3)	Aktuelle Dissertationen	25
a.	Doktoratsstudium Medizin	25
b.	Studium der Medizinischen Wissenschaften:	27
4)	Promotionen	27
VIII)	NEWS betreffend Aus- und Weiterbildung	28
1)	Medicine & health – der ideale Karriere Kompass für Medizin und Public Health	28
2)	WUS Austria (World University Service)	29
IX)	Neue Mitarbeiter der Medizinischen Universität Graz	29
X)	Auszeichnungen und Ehrungen, Preise	29
XI)	Interne Veranstaltungen	29
XII)	Externe Veranstaltungen	30

I) Vorwort

Wie Sie sicherlich bereits gemerkt haben, bieten wir Ihnen in der aktuellen Ausgabe der NEWS XIV einige Neuerungen. Nachdem die letzten NEWS sehr lang und unübersichtlich geworden sind, haben wir diesmal die Themen in einem Inhaltsverzeichnis übersichtlicher dargestellt.

Auch der Adressatenkreis der Leser ist in Fluss und erweitert sich ständig; Seit letzter Ausgabe werden nun auch sog. landschaftliche Mitarbeiter des LKH-Univ.-Klinikums, per Mail von der neuen Ausgabe verständigt und mittels Link auf die Homepage verwiesen. Nachdem sich die Inhalte der NEWS nun auch vermehrt an Studierende richten, werden in näherer Zukunft auch diese explizit auf die NEWS aufmerksam gemacht werden. Selbstverständlich sind die Mitglieder des Universitätsrats in den Informationsfluss miteingebunden.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Vergnügen und einen hohen Informationsgewinn! Wir werden kontinuierlich an einer weiteren Verbesserung unserer „NEWS“ arbeiten. Bitte tragen Sie zu dieser bei und geben Sie mir diesbezüglich Rückmeldungen und Anregungen! Auch konstruktive Kritik ist durchaus erwünscht!

Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg
Vizekanzler für Strategie und Innovation

II) NEWS aus dem Bereich des Rektors

1) Vorziehprofessuren

Die Finanzierung von drei der vier von der Medizinischen Universität Graz beantragten Vorziehprofessuren wurde nach einer Auswahl durch eine internationale Jury vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur bewilligt. Dabei handelt es sich um eine Vorziehprofessur für Klinische und experimentelle chirurgische Neurotraumatologie, eine Vorziehprofessur für Neuropharmakologie und eine Vorziehprofessur für Biostatistik. Die Einrichtung dieser Vorziehprofessuren unterstützt die Profilentwicklung und Schwerpunktbildung der Med Uni Graz im nationalen und internationalen Kontext und weist ein großes Potential für eine internationale Zusammenarbeit im akademischen und industriellen Bereich auf. Die Einbettung der beantragten Vorziehprofessuren in interdisziplinären Zentren wird den Aufbau neuer Forschungsfelder begünstigen und somit auch die Einbindung junger Wissenschaftler gewährleisten.

2) Rektorenkonferenz

Die Verhandlungen im Bereich der Kollektivverträge sind noch am laufen. Ein Schema für das nicht-wissenschaftliche Personal liegt bereits vor, wobei VI Verwendungsgruppen vorgesehen sind. Ungeklärt ist bis dato, ob für das wissenschaftliche Personal ein eigenes Schema entworfen wird. Auch die Frage nach dem Umgang mit Nebenbeschäftigungen wird noch diskutiert und ausverhandelt.

3) Langfristige Konzepte

a. Studium für Pflegewissenschaften

Mit der geplanten Errichtung eines Studiums der Pflegewissenschaften in Kooperation mit der KFU folgt die Med Uni Graz einem internationalen Trend. Die wissenschaftliche Bearbeitung von Pflegefragen ist Folge einer Phase der Reformierung der Gesundheits- und Krankenpflege im gesamten europäischen Raum. Das Studium der Pflegewissenschaften soll im Sinne eines multidisziplinären Ansatzes Kenntnisse und Einsichten aus den Bereichen der Medizin, Humanwissenschaften, Sozialwissenschaften, Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Psychologie und der Betriebswirtschaft integrieren.

Etwa zeitgleich mit der Medizinischen Universität Wien wurde auch an der Med Uni Graz eine Studienkommission für Pflegewissenschaften eingesetzt, deren Aufgabe in der Erstellung und inhaltlichen Festlegung eines entsprechenden curriculums besteht. Dieses Vorgehen wird ausdrücklich vom Land Steiermark unterstützt, das die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für Pflegewissenschaften in Graz für fünf Jahre zugesagt hat. Ein entsprechendes Konzept für die Einrichtung eines Lehrstuhls Pflegewissenschaften liegt bereits vor. Beabsichtigt ist ferner eine interne Abstimmung der Medizinischen Universitäten Österreichs im Bereich der Pflegewissenschaften, insbesondere im Hinblick auf eine Vereinfachung der Anrechnungsmodalitäten. Dies wurde vom Arbeitskreis der Medizin-Rektoren innerhalb der Österreichischen Rektorenkonferenz bei einem Treffen in Graz beschlossen.

b. Molecular Imaging Cluster Graz

Unter Federführung der Universitätsklinik für Radiologie (Vorstand Univ.-Prof. Dr. F. Fotter) wurde das Projekt eines Molecular Imaging Clusters Graz ins Leben gerufen. Molecular Imaging betrifft einen Teilbereich des Forschungsschwerpunkts „Biomedical Imaging, Intervention, Informatics und Engineering (BMI³+E) der Medizinischen Universität Graz und beinhaltet übergeordnete Forschungsstrategien im Bereich der Zyklotron-, PET-CT- und 7 Tesla Magnetresonanztomographieforschung (MR). Unabdingbar für eine erfolgreiche Forschung im Bereich des Molecular Imaging wäre die Einbindung einer großen Zahl von Wissenschaftlern aus dem südosteuropäischen Raum sowie Interdisziplinarität auf nationaler und internationaler Ebene. Das Ziel einer zukunftsorientierten Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Magnetresonanztomographie könnte damit hervorragend umgesetzt werden. Langfristig könnte die Umsetzung dieses Konzepts ein erster Schritt Richtung einer Konzentration von Forschungsgruppen hin zu einem multiversitären, multidisziplinären BioMed/BioTech Forschungscluster Graz führen.

c. Ph.-D. Studium „Advanced Clinical Sciences“ (Arbeitstitel)

Langfristig geplant ist die Einrichtung eines drei- oder vierjährigen Ph.D.-Studiums nach amerikanischem Vorbild, das als interdisziplinäres postgraduelles Studium etabliert werden und eine Synthese aus medizinischer und naturwissenschaftlicher Ausbildung bilden soll. Zielgruppe ist ein erstklassig qualifizierter und überdurchschnittlich begabter wissenschaftlicher Nachwuchs mit einem Universitätsabschluss in Medizin, Zahn- oder Veterinärmedizin oder einem naturwissenschaftlichen Fach. Neben einer vertieften Ausbildung in naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern sowie der Vermittlung moderner

Techniken und Forschungsmethoden soll das Schwergewicht auch in der Vermittlung eines umfassenden wissenschaftlichen Verständnisses für medizinische Fragestellungen liegen. Eine Diskussionsgrundlage wurde bereits erstellt, geplant ist die Einsetzung einer Qualitätssicherungsgruppe zur Ausarbeitung eines detaillierten Konzepts.

Informationszusammenstellung: Dr. Alice Grabenwarter, LL.M.
(Rektorat)

4) Die Pressestelle – eine Kommunikationsdrehscheibe

„Tu Gutes und sprich darüber...“

So jung die Medizinische Universität Graz auch ist, so kann sie doch auf lange Erfahrungen und bedeutende Erfolge bauen. Diese Erfolge über die Medien einer außeruniversitären Öffentlichkeit - und natürlich auch universitätsintern - zu präsentieren, ist das wichtigste Anliegen der Pressestelle.

a. Veranstaltungen auf der Homepage

Unter www.meduni-graz.at/news.html, der Rubrik „NEWS“ auf der Homepage unserer Universität, finden sich alle **aktuellen Veranstaltungen** der Med Uni Graz.

Hier ist die Pressestelle auf Ihre Mithilfe angewiesen: Je mehr Informationen von den einzelnen Instituten, Kliniken und Zentren Frau Mag. Ingrid Urbanek erreichen, desto umfassender und vollständiger sind diese Berichte.

b. Öffentlichkeitsarbeit

Dem Rektorat ist es ein besonderes Anliegen, die hervorragende Arbeit aller MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Graz publik zu machen. Wenn Sie Forschungsergebnisse haben, die für eine breitere Öffentlichkeit interessant und relevant sind, falls Ihre Arbeit ausgezeichnet wurde –die Pressestelle kann Sie bei der medialen Präsentation unterstützen.

Beiträge und Hinweise über Veranstaltungen richten Sie bitte an:

Mag. Ingrid Urbanek

ingrid.urbanek@meduni-graz.at

Pressestelle des Rektorats der Med Uni Graz

Tel.: 385-72014 (vormittags)

(Vertretung: waltraud.heschl@meduni-graz.at; Tel.: 385-72024)

III) NEWS aus dem Vizerektorat für Strategie und Innovation

Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg

1) Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Interne Kommunikation“

Die Qualität der internen Kommunikation innerhalb eines Betriebes spielt eine zentrale Rolle für das Funktionieren eines Unternehmens.

Eine erfolgreiche Informationsweitergabe ist die Grundvoraussetzung zur Erreichung gemeinsam erarbeiteter Ziele, bzw. zur Erfüllung der an uns als Universität gestellten Aufgaben. Aufgrund weitestgehend geänderter Organisationsbedingungen durch die neuen Strukturen der nunmehrigen Medizinischen Universität Graz, müssen auch hier neue Wege beschritten werden, um die interne Kommunikation zu verbessern.

Nachdem die sogenannte „Interne Kommunikation“ in den Aufgabebereich des Vizerektorats für Strategie und Innovation fällt, habe ich eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich bislang in drei Sitzungen mit der Frage auseinandergesetzt hat.

Vorweg herzlichen Dank allen, die sich hierzu aktiv eingebracht und mitgeholfen haben, das Ihnen nunmehr in der Beilage vorgestellte Konzept zu erarbeiten.

Ich übersende Ihnen in einer **Beilage zu diesen NEWS** das Grundkonzept, **mit der Bitte, dieses zu kommentieren und ggf. auch mit Ergänzungsvorschlägen zu versehen**. Nach Einlagen Ihrer Anmerkungen und Vorschläge wird dieses Konzept im gesamten Rektoratsteam nochmals ausführlich diskutiert werden, um es dann schlussendlich zu beschließen und im Detail mit Leben zu erfüllen.

Ganz kurz zu den Eckpunkten des Konzeptes:

Es ist das Ziel, einen übersichtlichen Plan vorzulegen, welcher einerseits die Kommunikationsmedien darstellt (Meetings, Print-Medien, sowie Aussendungen via elektronischer Medien) wie auch einen möglichst detaillierten - für die nächsten 4 Jahre gültigen Zeitraster - dieser Informationsveranstaltungen bzw. Aussendungen.

So sollen zum Thema „Meetings“ pro Jahr - terminlich und inhaltlich fixiert - folgende in der Beilage im Detail beschriebene Veranstaltungen durchgeführt werden:

Jedes Jahr – Ende des Semesters – ein **Tag der Medizinischen Universität Graz** mit einem Sommerfest am Abend, sowie Ende September bzw. zum Semesterstart ein sogenannter **„Start Up Day“**.

Des Weiteren ist zweimal pro Semester ein für alle Universitätsmitglieder zugängliches **Forum des gesamten Rektoratsteams** vorgesehen. Weiters ist die Einführung eines Forums Forschung, welches einmal monatlich abgehalten werden soll, im Konzept enthalten.

Ergänzend hierzu wird einmal monatlich ein **Meeting des Rektorats mit den Vorständen der Institute bzw. Klinikvorständen bzw. Abteilungsleitern** stattfinden. Diese Veranstaltungen sollen von Instituts- bzw. Klinik/Abteilungsinternen

Informationsbesprechungen gefolgt werden, in welchem die Informationen der zuvor beschriebenen Veranstaltung weitergegeben werden.

Eine **Plattform**, die von Mitgliedern unserer Universität selbst gestaltet werden, soll für **Sport und Kultur** eingereicht werden und das Meetingprogramm abrunden.

Hinsichtlich der geplanten Print-Medien entnehmen Sie bitte die Details der Beilage. Ergänzend zu den bereits seit mehr als einem Jahr umgesetzten „News“ finden Sie in der Beilage weiters einen Vorschlag für weitere Kommunikationsschienen mittels elektronischer Medien.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, würden Sie innerhalb von zwei Wochen Ihre Kommentare und Ergänzungsvorschläge einbringen, um dann dem Rektorat ein abgerundetes Konzept zur Vorlage zu bringen und dieses dann schlussendlich zu beschließen und umzusetzen.

Rückmeldungen unter: anke.dettelbacher@meduni-graz.at.

2) Strategische Entwicklung des LKH-Univ.-Klinikums Graz

Im Strategieprojekt A, „Vision Krankenversorgung 2010/15“ nahm, nach Abhaltung zahlreicher Strategieteamsitzungen, einer Review-Sitzung und eines Strategieworkshops mit 85 Teilnehmern, der Projektausschuss am 2. April 04 die umfassenden Ergebnisse ab.

Nun gilt es die darliegenden Stoßrichtungen, gegliedert nach kurz-, mittel- und langfristigen Zeiträumen bis 2010/15 in die Realität umzusetzen. Aufgrund bestehender Überschneidungen mit den Stossrichtungen und Zielen des Strategieprojekts B, „Vision Med Uni Graz“ wird ein Teil der Ergebnisse in den nächsten Monaten in einem Strategieprojekt C zusammengeführt werden.

3) Strategische Entwicklung der Medizinischen Universität Graz

Das Strategieprojekt B, „Vision Med Uni Graz“, welches grundsätzlich Anfang des Jahres abgeschlossen worden war, wird in den kommenden Tagen offensiv kommuniziert werden. Nachdem die Vision und die Strategie der Med Uni Graz nur Leben kann, wenn sie auch ausreichend kommuniziert wird, wurde in einem ersten Schritt begonnen, alle Stossrichtungen und Ziele anhand von Plakaten den Mitarbeitern des Rektorats zugänglich zu machen. Diesem ersten Schritt folgt in den nächsten Wochen eine umfassende schriftliche Darstellung des Gesamtprojekts, welche an alle Projektbeteiligten und Meinungsmultiplikatoren ausgesandt werden wird. In Zukunft wird die Vision und die Strategie auch über die Homepage allen Mitarbeitern der Med Uni Graz zugänglich sein. Am Folder Interessierte können sich unter anke.dettelbacher@meduni-graz melden.

4) Umsetzung der Strategie der Medizinischen Universität Graz

a. Wege zur Forschungsdokumentation und Evaluierung

In enger Zusammenarbeit der Vizerektorate Forschungsmanagement/Internationale Kooperation und Strategie & Innovation werden zurzeit die Erfordernisse für ein Forschungsdokumentationssystem an der Med Uni Graz erarbeitet. Ziel ist es, eine umfassende Dokumentation der Forschungsleistungen an der Med Uni Graz sowie sämtlicher weiterer im Strategieprojekt B festgelegter Parameter zu erhalten. Basierend auf diesem System wird in Zukunft auch die Forschungsevaluation erfolgen.

Weitere Informationen zu den Themenfeldern Forschungsdokumentation und Forschungsevaluation werden sie im Rahmen der nächsten NEWS erhalten.

b. Campus Med Uni Graz

Im Rahmen einer Besprechung mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst bm:bwk konnte das Rektorat die bislang ausgearbeiteten Konzepte zur Übersiedelung des Nicht-Klinischen Bereichs und des gesamten Rektorats in einen neu zu errichtenden Campus in örtlicher Nähe zum LKH-Univ.Klinikum präsentieren. Vertreter des bm:bwk zeigten sich durchaus interessiert und gesprächsbereit; Ein weiterer Informationsaustausch wurde vereinbart.

c. Zentrum für Medizinische Forschung II (ZMF II)

Parallel zu den im ZMF I bestehenden Flächen, werden künftig weitere Forschungsflächen im sog. ZMF II zur Verfügung stehen. Dieses ZMF II wird Raum für interessierte Firmen aus der Biotechnologie Styria, aber auch für Spin-offs aus unserer Universität bieten. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wird in den kommenden zwei Monaten das im Großraum Graz bereits bestehende Angebot an Flächen mit Bezug zu BioMedizin und BioTechnologie unter Berücksichtigung der jeweiligen Forschungsausrichtung mit der zu erwartenden Nachfrage gegenübergestellt werden. Dabei sollen explizit jene Synergieeffekte dargelegt werden, die in Folge einer kumulativen Ansiedelung der Forschungseinrichtungen des Nicht Klinischen Bereichs im Raum des Univ.-Klinikums mit der Vernetzung zum ZMF I und zu einem möglicherweise geplanten ZMB (Stufe II) entstehen werden. Nach Abschluss der ersten Projektphase und nach der ggf. positiven Entscheidung zur Errichtung eines ZMF II, wird in einer zweiten Projektphase die Finanzierung und die Umsetzung abgehandelt werden. Auch gesamtökonomische Aspekte sollen ausreichend dargelegt werden. Nach einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren konnte der Zuschlag bereits an eine externe Beratungsfirma vergeben werden.

d. ZMF II Provisorium

An dem Projekt einer frühzeitigen kurzfristigen Verfügbarkeit von Forschungsflächen für Bio-Tech-Firmen wird intensiv gearbeitet. Von seiten Dir. Hecke wurde die Bekanntgabe eines hierfür geeigneten Grundstücks angekündigt. Über den Fortgang wird in den nächsten NEWS berichtet werden.

IV) NEWS aus dem Vizerektorat für Studium und Lehre

Univ.-Prof. Dr. Gilbert Reibnegger

1) Ernennung von Ao. Univ.-Prof. Dr. Walther Wegscheider zum Studienrektor der Medizinischen Universität Graz

Gemäß § 19 Abs. 2 Z 2 UG02 hat die Satzung die Einrichtung eines für die Vollziehung studienrechtlicher Angelegenheiten in erster Instanz zuständigen monokratischen Organs vorzusehen.

Dabei handelt es sich im Wesentlichen um ein Nachfolgeorgan für den Studiendekan bzw. den Vorsitzenden einer Studienkommission gemäß UOG 93. Die Satzung der Medizinischen Universität Graz sieht im § 6 Teil Studienrecht die Bezeichnung Studienrektor/in für dieses monokratische Organ vor.

In der Senatssitzung vom 3.3.2004 wurde **Herr Ao. Univ.-Prof. Dr. Walther Wegscheider** zum **Studienrektor** der Medizinischen Universität Graz gewählt. Folgende Agenden fallen ab sofort in den Zuständigkeitsbereich des Studienrektors Ao. Univ.-Prof. Dr. Walther Wegscheider:

	Aufgaben	Art der Erledigung	Einreichungsstelle
1	Anträge auf Zulassung zu einem individuellen Diplomstudium	Bescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 EG. Frau Bischof
2	Ausstellung von Diplom- und Rigorosenzeugnissen		STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
3	Anerkennung von Prüfungen	Bescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 EG. Frau Hackl
4	Anerkennung von Diplomarbeiten und Dissertationen		STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 EG. Frau Hackl
5	Anerkennung ausländischer Studienabschlüsse (Nostrifizierung)	Bescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 EG. Frau Bischof
6	Diplomarbeiten, Dissertationen: Entgegennahme der Meldung des Themas, Betrauung von Angehörigen der Universität mit der Betreuung		STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 EG. Frau Bischof
7	Zuerkennung von Leistungs- und Förderstipendien		STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 EG. Frau Bischof
8	Verleihung akademischer Grade an AbsolventInnen ordentlicher Studien	Sponsionsbescheid Promotionsbescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat

9	Verleihung akademischer Grade an AbsolventInnen individueller Studien	Sponsionsbescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
10	Verleihung akademischer Grade an AbsolventInnen von Universitätslehrgängen	Bescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
11	Widerruf inländischer akademischer Grade	Bescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
12	Beurlaubung von Studierenden	Bescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG, Universitätsplatz 3, 1. Stock, Studierendenevidenz. Frau Egger
13	Festsetzung von Prüfungsterminen und Anmeldefristen		STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
14	Genehmigung bestimmter PrüferInnen und Prüfungsmethoden bei Lehrveranstaltungs- und Fachprüfungen		STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
15	Zusammenstellung von Prüfungssenaten		STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
16	Aufhebung negativ beurteilter Prüfungen bei schwerem Durchführungsmangel	Bescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 EG. Frau Hackl
17	Genehmigung der Ablegung von Prüfungen an einer anderen Universität	Genehmigung	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
18	Nichtigerklärung der Beurteilung von Prüfungen im Fall der Erschleichung der Anmeldung zur Prüfung	Bescheid	STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 1. Stock, Prüfungsreferat
19	Heranziehung fachlich geeigneter PrüferInnen für die Zulassungs- und Ergänzungsprüfungen	Liste	
20	Anerkennung von Famulaturen Anmeldungen zu Famulaturen		STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG Mozartgasse 12 EG. Frau Hackl

Zum Zuständigkeitsbereich des Rektorats in studienrechtlichen Angelegenheiten siehe auch unter http://www.meduni-graz.at/stpa/taetigkeitsbereich_studienrektor.pdf

Informationszusammenstellung: Mag. Christine Thornton

2) Aufruf zur Ideensammlung für „Spezielle Studienmodule (SSM)“

Der neue Studienplan Humanmedizin sieht als Basiselemente der Ausbildung in den ersten 5 Studienjahren themenzentrierte integrierte Module (Dauer jeweils fünf Wochen, sechs Module pro Studienjahr) vor. Von den sich rechnerisch ergebenden 30 Modulen sind 5 sogenannte Wahlfächer („Spezielle Studienmodule“ oder SSM), die im Gegensatz zu den 25 „normalen“ Modulen anstatt 7 nur 6 Semesterstunden umfassen (das sind $6 \times 15 = 90$ Lehreinheiten à 45 Minuten) und keine Vorlesung darstellen sollen, sondern als Kleingruppenunterricht (Seminare, Übungen) gedacht sind.)

Dabei handelt es sich um Wahlpflichtfächer im 2. Abschnitt mit einem Umfang von jeweils 6 Semesterstunden (Seminare, Übungen).

Ziel dieser SSM ist einerseits, den Studierenden eine gewisse Spezialisierung nach ihren spezifischen Neigungen zu ermöglichen, andererseits bieten sie aber auch eine exzellente Kontaktabahnung zwischen Studierenden und Lehrenden im Hinblick auf die für alle verpflichtende Diplomarbeit. SSM bieten daher auch Lehrenden eine optimale Möglichkeit, interessierten Studierenden gerade ihr Forschungsgebiet schmackhaft zu machen.

SSM finden in den Studienjahren 2 (1 SSM), 3 (1 SSM), 4 (1 SSM) und 5 (2 SSM) statt. Grundsätzlich können Lehrende, die SSM anbieten, selbst definieren, wieviele Studierende sie aufnehmen (Mindestzahl 12 Studierende) und welche Vorkenntnisse Studierende mitbringen müssen. Idealerweise sollen die SSM von habilitierten Lehrenden im Rahmen ihrer Venia angeboten werden.

Erste Erfahrungsberichte über bereits abgehaltene „Spezielle Studienmodule (SSM)“ finden Sie unter <http://thor.uni-graz.at/ssm/default.htm>.

Nachdem nun bereits die Planung des 3. Studienjahres 2004/05 anläuft, sucht das Vizerektorat für Studium und Lehre noch dringend Ideen für neue SSM. Da die bisherigen SSM überwiegend aus vorklinischen Fächern stammen, wäre es besonders wichtig, Ideen für klinisch motivierte SSM zu finden.

Allfällige **Ideen** richten Sie bitte an **Frau Mag. Elke Jamer** (elke.jamer@meduni-graz.at); sie wird Ihre Ideen auf der Internetseite <http://thor.uni-graz.at> unter SSM vorstellen, sodass sich auch andere interessierte Kollegen und Kolleginnen melden können.

3) Internationale Kooperation in der Lehre

a. Verleihung der EUC-Charter

Mit der Verleihung der EUC-Charta Anfang März ist die Medizinische Universität Graz am SOKRATES/ERASMUS-Netzwerk teilnahmeberechtigt und kann somit sowohl Studierende als auch Lehrende mit anderen Universitäten des EWR und der assoziierten Staaten austauschen, mit denen die Med Uni Graz „Bilaterale Agreements“ abgeschlossen hat. Die Verträge werden zur Zeit gerade jeweils gegenseitig aktualisiert und sind in der Folge neuerlich zu unterzeichnen.

Ebenso stehen damit auch Mittel für Organisationstätigkeiten (Koordinationstreffen, Mittel für Sprachkurse für incoming Studierende u.ä.) zur Verfügung.

Die ERASMUS-outgoing Studierenden für das Studienjahr 2004/05 sind bereits ausgewählt, Stipendien der EU und der Nationalagentur werden gerade beantragt - Restplätze für das SS 2005 werden im Herbst noch vergeben.

Bis 1. April 2004 mussten sämtliche Mobilitätsaktivitäten pauschal bei der Nationalagentur beantragt werden, damit die verschiedenen Aktivitäten auch im nächsten Studienjahr stattfinden können. An einer Ausweitung unseres Netzwerks wird gearbeitet, neue Partneruniversitäten und KoordinatorInnen werden gesucht.

Auf der Homepage des BIK L www.uni-graz.at/mugvwww finden Sie umfangreiche Informationen zu bereits stattfindenden Programmen und Veranstaltungen. Diese bildet damit ein wichtiges Instrument im Studierendenaustausch (Informationen und Formulare zu verschiedenen Programmen).

b. Alpe Adria Projekt: Stand des ULG MMedScAA:

Um erste Erfahrungen auszutauschen und um die weitere Vorgehensweise im 2. Studienjahr zu besprechen, fand am 23. März 2004 ein Treffen der österreichischen Lehrenden des ULG „Master of Advanced Medical Sciences Alpe Adria“ statt.

c. Austausch der Studierenden mit dem Wenzhou Medical College:

Der Austausch mit dem Wenzhou Medical College hat reges Interesse bei den Studierenden der Med Uni Graz hervorgerufen. Inhalt des 1-3 Monate dauernden Aufenthalts an der Klinik des WMC wird unter anderem die Vermittlung der Grundlagen in Akkupunktur sein.

Nähere Informationen erhalten Sie von Frau Silvia Adler unter silvia.adler@meduni-graz.at.

4) Neues Unterstützungssystem für die Erfassung von Beurteilungen für Lehrveranstaltungen mit immanenten Prüfungscharakter

Im neuen Curriculum sollte es Studierenden möglich sein, gleich nach Abschluss eines Moduls die zugehörige Fachprüfung abzulegen. Da für die Zulassung zu einer Fachprüfung die positive Absolvierung der zum Modul gehörenden Lehrveranstaltungen mit immanenten Prüfungscharakter (Seminare, Übungen) erforderlich ist, war bisher die rechtzeitige und vollständige Erfassung der Beurteilungen über diese Lehrveranstaltungen – auch wegen ihres fächer- und damit institutsübergreifenden Charakters - ein großes organisatorisches Problem.

Herr Ing. Walter Schrabmeier vom Institut für Physiologische Chemie (bisher: Medizinische Chemie und Pregl Laboratorium) hat im Zusammenwirken mit ao. Univ.-Prof. Dr. Joachim Greilberger und Herrn Helmut Haimberger eine internetbasierende Lösung für dieses Problem entwickelt, die gerne auch anderen Organisationseinheiten zur Verfügung gestellt wird.

Die Beurteilungslisten können mittels eines neuen Interfaces direkt für das Modul eingegeben werden. Die Eingabe erfolgt direkt am PC der Lehrenden.

Für jede Seminar/Übungseinheit werden die Anwesenheit, die zu erreichenden Punkte und die Zahl der Unterrichtseinheiten eingegeben. Nach Fertigstellung des jeweiligen Moduls durch

die Lehrenden wird vom Modulkoordinator per Knopfdruck die Gesamtnote und die Gesamtanwesenheit berechnet und per e-mail an das Büro for Curriculumorganisation (Herr Haimberger) direkt in die zuständige Datenbank übertragen. Somit können Verzögerungen ebenso wie Übertragungsfehler vermieden werden.

Dreifacher Sicherheitsschutz: Die Eingabe kann nur von separat berechtigten Arbeitsplätzen, mit Passwortschutz und mittels verschlüsselter Browserkommunikation getätigt werden, um Manipulationen vorzubeugen. So kann auch nicht durch einen Sniffer, der in der Leitung illegalerweise die Kommunikation mitprotokolliert, eine Beurteilung verfälscht oder anderweitig manipuliert werden.

Anfragen richten Sie bitte an joachim.greilberger@meduni-graz.at.

V) NEWS aus dem VR für Forschungsmanagement/Internationale Kooperationen

Vizerektorin DI Dr. Sabine Herlitschka

1) Neuigkeiten zur Forschungsfinanzierung

In den nächsten Monaten sind folgende internationale und nationale Ausschreibungen und Preise für die Finanzierung von Forschungsvorhaben und Workshops an der Med Uni Graz interessant:

a. Förderung zur Ausbildung von Krebs- und Herzspezialisten (Hans und Blanca Moser Stiftung):

Die Förderung richtet sich an Studierende der Humanmedizin und noch in Ausbildung befindliche Ärzte im Bereich Onco- und Cardiology. Dissertationsstipendien in der Höhe von € 4.500,-, Förderungen für noch auszubildende Ärzte bis zu € 9.000,- und Forschungsaufenthalte in in- und ausländischen Zentren (max. Förderung € 2.000,-) sind bis spätestens **31. Dezember 2004** zu beantragen.

Weitere Informationen unter (<http://www.meduni-graz.at/news/veranstaltungen-med/ausschreibung-hansblanca04.doc>).

b. Ausschreibung für Stammzellenforschung (EuroSTELLS)

Die European Science Foundation fördert die internationale Zusammenarbeit im Bereich Stammzellenforschung. Wissenschaftler werden aufgefordert, bis **spätestens 30. April 2004** ein vorläufiges Antragsschreiben einzureichen. Weitere Informationen unter http://www.esf.org/esf_article.php?domain=2&activity=7&article=426&page=1060&chapter=0.

c. Förderung für klinische Forschung durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank:

Der Jubiläumsfonds richtet sich heuer erstmals ausschließlich an klinische krankheits- bzw. patientenorientierte Forschungsvorhaben und nicht an naturwissenschaftliche Studien ohne klinischen Bezug. Die nächste Einreichfrist für die mit € 109.010,- dotierte Förderung ist der **6. Juli 2004**. Details unter <http://www2.oenb.at/fonds/>.

d. Ausschreibung des Aventis-Preises zur Förderung klinischer Forschung in Österreich:

Wie bereits auf der homepage des MUG angekündigt, stellt die Aventis Stiftung u. a. der Medizinischen Universität Graz einen Preis von € 10.400,- zur Verfügung. BewerberInnen (DoktorInnen der Medizin oder graduierte NaturwissenschaftlerInnen) sind eingeladen. Ihre Anträge bis **spätestens 30. April 2004** am VR für Forschungsmanagement und Internationale Kooperation einreichen. Details unter <http://www.meduni-graz.at/news/veranstaltungen-med/ausschr-aventis-preis04.doc>.

e. Ausschreibung des Novartis Preises 2004 für die Bereiche Medizin, Biologie oder Chemie:

Für hervorragende Leistungen auf o. a. Gebieten werden drei WissenschaftlerInnen mit je € 10.000,- ausgezeichnet. Voraussetzung ist, dass ein wesentlicher Teil der Arbeiten in Österreich durchgeführt wurde. Einreichfrist: **30. April 2004**.

Details unter <http://www.at.novartis.com/healthcare/nfi/> oder <http://www.meduni-graz.at/news/veranstaltungen-med/novartis-preis2004.pdf>

f. Ausschreibung des Ignaz-Lieben-Preises für Forschung im Bereich Molekularbiologie, Chemie und Physik:

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) vergibt einen Preis in der Höhe von \$ 18.000,- für ausgezeichnete Forschungsarbeiten aus den Bereichen Molekularbiologie, Chemie und Physik. Einreichfrist ist der **15. April 2004**, Details unter http://www.oeaw.ac.at/stipref/frame_lieben.html

g. Ausschreibung der European Science Foundation (ESF) für Workshops im Jahre 2005:

Die ESF fördert Workshops aus den Bereichen Biomedizin und Life Sciences, die im Jahre 2005 stattfinden, mit einem Maximalbetrag von € 15.000,-. Gefördert werden Workshop-, Reise- und Übernachtungskosten.

Einreichfrist: **1. Mai 2004**

Details unter www.esf.org/workshops

h. Latsis Preis honoriert neueste Errungenschaften in der Bioinformatik:

Der von der European Science Foundation ausgeschriebene Preis mit einer Dotierung von 100.000,- Schweizer Franken richtet sich heuer an Wissenschaftler und Forschungsgruppen mit herausragenden Leistungen in der Bioinformatik.

Einreichfrist: **15. Juni 2004**

Details unter:

http://www.esf.org/esf_genericpage.php?section=2&domain=0&genericpage=1985&

i. Ausschreibung des „Information Society Technology“ (IST) Preises:

Die Europäische Kommission fördert neue Produkte mit hohem Informationstechnologie-Gehalt und offensichtlichem Marktpotential mit 3 x € 200.000,- und 20 x € 5.000,-. Die Einreichung muss bis spätestens **5. Mai 2004** erfolgen, Details unter <http://www.ist-prize.org/>.

j. Ausschreibung des EU-Programms eTEN:

Die Europäische Kommission fördert mit diesem Programm die Einrichtung elektronischer Dienste unter Einbeziehung des öffentlichen Sektors in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten. Die Ausschreibung läuft bis **9. Juni 2004** und ist NICHT für die Förderung von Infrastruktur oder Forschung gedacht!

Details unter <http://www.bit.ac.at/bit/eten/index.htm> und

http://europa.eu.int/information_society/programmes/eten/index_en.htm.

k. Ausschreibung des Forschungspreises bzw. Förderungspreises für Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark 2004

Junge steirische Wissenschaftler zu verstärkten wissenschaftlichen Leistungen zu motivieren, ist das erklärte Ziel des Forschungspreises. Der Forschungspreis wird einmal im Jahr verliehen. Er besteht aus einem Hauptpreis, der an einen anerkannten Wissenschaftler geht, und einem Förderungspreis, der einen jüngeren Wissenschaftler (bis zum 35. Lebensjahr) auszeichnet.

Der Hauptpreis und der Förderungspreis sind mit je 10.900,- dotiert.

Einreichfrist: **23. April 2004**.

l. Ausschreibung des Erzherzog-Johann-Forschungspreises des Landes Steiermark 2004

Der Erzherzog-Johann-Forschungspreis wird jährlich verliehen, um hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Geistes- oder Naturwissenschaften zu fördern. Der Erzherzog-Johann-Forschungspreis ist mit 10.900,- dotiert.

Einreichfrist: **23. April 2004**.

Antragsberechtigt für genannte Preise sind Bewerber, welche die österreichische Staatsbürgerschaft oder eine EU-Staatsbürgerschaft besitzen, im Land Steiermark geboren sind oder dort ihren Hauptwohnsitz haben.

Details unter: <http://www.verwaltung.steiermark.at>

2) Neuigkeiten zur Technologieverwertung

a. Gewinnbeteiligung von WissenschaftlerInnen an Verwertungsprojekten

Das Thema Gewinnverteilung bei Verwertungsprojekten ist an der Medizinischen Universität in Graz neu geregelt. Nach dem großen Interesse an diesem Thema im Rahmen der Veranstaltung „Technologieverwertung an der neuen Med Uni Graz“ am 17.3.04 sind nachfolgend die wichtigsten Punkte zusammengefasst:

Vom Erlös aus Verwertungsaktivitäten werden sämtliche Kosten, die vernünftigerweise dem Schutz, der Veröffentlichung und der Verwertung von jeglichem geistigem Eigentum zuordenbar sind, abgezogen. Diese Abzüge beinhalten alle Ausgaben für eine Patentanmeldung, insbesondere Anwaltskosten, Gebühren, Übersetzungskosten und Notariatskosten, weiters Ausgaben für die Registrierung von Urheberrechten, Gerichtsverfahren, Marketing, Lizenzierung, den Erwerb von verwandten Rechten oder Genehmigungen, die notwendig sind um das geistige Eigentum zu lizenzieren, und ähnliche Kosten. Allfällige Overhead Kosten oder Kosten in Hinblick auf Vollkostenersatz für die Universität werden jedoch entweder aus Drittmitteln in Zusammenhang mit Forschungsfinanzierungsprojekten oder aus dem verbleibenden 25%-Anteil der Med Uni Graz gedeckt.

b. Daraus ergibt sich der Reinerlös oder Gewinn der wie folgt verteilt wird:

- 35% des Gewinnes gehen an den/die ErfinderInnen.
- 20% gehen an das/die beteiligte(n) Labor(s) bzw. Arbeitsgruppen zur Unterstützung der Forschung
- 20% gehen an das/die beteiligte(n) Institut(e)/Kliniken/klinischen Abteilungen. Die Verteilung dieses Anteils obliegt den Instituts-/Klinikleitern bzw. den klinischen Abteilungsleitern.
- 25% gehen an die MedUni Graz zur Förderung der Forschung und weiterer Verwertungsaktivitäten

Die Abrechnung erfolgt am Ende des jeweiligen Geschäftsjahres. Entsprechend den gesetzlichen Rahmenbedingungen werden die notwendigen Unterlagen zugänglich gemacht.

c. Veranstaltung zum Thema Firmengründung

Am 27. April 2004 um 17:00 findet die Veranstaltung „Gründertag für AkademikerInnen – Chancen im Science Park Graz“ im Festsaal/Parterre des Meerscheinschlössls, Mozartgasse 3 statt. Im Rahmen der Veranstaltung, die in Kooperation mit der KFU durchgeführt wird, erhalten Sie Informationen von den Vertretern des Science Park Graz, der Wirtschaftskammer Graz, der Steirischen Wirtschaftsförderung und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Darüber hinaus berichten erfolgreiche Gründer wie Univ. Prof. Dr. Zatloukal von ORIDIS Biomed über ihre Erfahrungen bei der Firmengründung.

Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag, 22. April 2004 per Fax an +43 (0)316 380 9034 oder per E-Mail an forschung@uni-graz.at erbeten. **Die Teilnahme ist kostenlos!**

3) Neuigkeiten zur Forschungsdokumentation:

a. Aufbau der Forschungsdokumentation:

Auf der Basis verschiedener Datenquellen wurden Fragebögen erstellt, die zum größten Teil schon forschungsrelevante Daten enthalten. Im Rahmen der angekündigten Gespräche mit den einzelnen Instituts- bzw. Klinikvorständen und Abteilungsleitern, welche in der vorangegangenen Woche starteten, werden diese Formulare ergänzt, sodass damit die Grundlage für die Erstellung der Forschungsdokumentation gelegt wird.

4) Erfolgreiche Beteiligung der Med Uni Graz an int. Forschungsprogrammen

a. EU-Projekt LADIS (Leucoaraiosis And DISability in the elderly)

„Leukoaraiose“ ist eine dem Griechischen entlehnte Wortschöpfung für Veränderungen der sogenannten „weißen Substanz“ des Gehirns, welche mittels moderner bildgebender Techniken mit zunehmendem Lebensalter immer häufiger zu beobachten sind. Eine Arbeitsgruppe der Universitätsklinik für Neurologie in Graz beschäftigt sich gemeinsam mit anderen Einrichtungen und Instituten des Klinikums schon seit über 15 Jahren mit der Erforschung der Ursachen und Konsequenzen dieser Veränderungen, die vor allem seit Einführung der Magnetresonanztomographie (MRT) als helle Flecken im Gehirn in den Mittelpunkt des Interesses gerückt sind.

Histologische Untersuchungen am Institut für Pathologie haben bestätigt, dass ausgedehntere MRT-Signalveränderungen oder entsprechende Dichteänderungen in der Computertomographie mit einer Rarefizierung der weißen Substanz (deshalb Leukoaraiose) einhergehen. Verlaufsuntersuchungen im Rahmen der Austrian Stroke Prevention Study, einem Projekt der Universitätsklinik für Neurologie in Kooperation mit einer Reihe anderer klinischer und vorklinischer Abteilungen und Institute unter der Leitung von Prof. Schmidt lassen auch keinen Zweifel zu, dass diese Veränderungen teilweise sehr rasch akkumulieren und vorwiegend durch krankhafte Veränderungen der kleinen Gefäße des Gehirns verursacht sind. Welche Auswirkungen diese Veränderungen auf unser Gehirn und seine Funktionen schließlich haben, soll nun in einer durch die EU geförderten Langzeitstudie von über 600 PatientInnen geklärt werden, an der Graz maßgeblich teilnimmt. Die Grazer Gruppe unter Leitung von Prof. Fazekas koordiniert die Imaginganalyse des gesamten Projektes LADIS

oder „Leucoaraiosis And DISability in the elderly“ das vorerst Zentren in 11 Europäischen Ländern umfasste und nun auch auf Ungarn und Polen ausgedehnt wird.

LADIS prüft über einen Zeitraum von 3 Jahren die Hypothese, dass ausgeprägtere mittels MRT nachgewiesene Läsionen der weißen Substanz des Gehirns einen entscheidenden Einfluss auf die intellektuellen und motorischen Fähigkeiten alternder Menschen haben, und auch das Auftreten affektiver Störungen im höheren Lebensalter begünstigen. Der Schweregrad der vermuteten Konsequenzen der Leukoaraiose reicht von subtiler kognitiver Beeinträchtigung bis zur Demenz, ausgeprägter Gangstörung mit häufigen Stürzen und Depression. Es bestehen auch Hinweise darauf, dass Patienten mit Leukoaraiose später häufiger Schlaganfälle und Hirnblutungen erleiden und die Lebenserwartung verkürzt ist. Lassen sich diese Vermutungen durch dieses EU-Projekt bestätigen, würde einer jener Mechanismen aufgedeckt, die möglicherweise den Unterschied zwischen „erfolgreichem“ und „nicht erfolgreichem“ Altern ausmachen. Durch die Möglichkeit das Ausmaß der Leukoaraiose sehr genau abzubilden und ihre Entwicklung zu verfolgen, stünde auch ein sensitiver paraklinischer Marker für Therapiestudien zur Verhinderung derartiger klinisch oft unbemerkter Schäden am Gehirn zur Verfügung.

Neben diesen wissenschaftlichen und gesundheitsökonomischen Aspekten war für die Förderung dieses Projektes durch die EU sicher auch ausschlaggebend, dass damit die Harmonisierung der Beurteilung klinischer und morphologischer Veränderungen im Rahmen der Alterungsprozesse des Gehirns in Europa gefördert wird. Dementsprechend wird auch nur der Aufwand für derartige Bemühungen sowie für das Management und die Qualitätskontrolle der Daten finanziell unterstützt.

5) Neuigkeiten zur Internationalen Kooperation:

a. Universität in Thailand sucht Visiting Researcher (“foodborne pathogen inactivation”)

Am „Department of Food Technology and Nutrition“ der Mahasarakham University (Thailand), einer Partneruniversität der Med Uni Graz im ASEA-UNINET, wird ein „Visiting Researcher“ zu folgenden Konditionen gesucht:

- Qualifications: at least B.Sc. in Biological Sciences, Molecular Biology, Microbiology, Food Science, Biotechnology or related areas
- interested in research on foodborne pathogen inactivation
- duration: for at least six months
- ability to communicate well in English
- Benefits: housing and airport pick-up, living allowance, free cultural and historical visits

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Dr. Carolin Auer, Tel. 385-72016, <mailto:carolin.auer@meduni-graz.at>.

b. Researcher's Mobility Portal Austria mit Jobbörse

Das „**Researcher's Mobility Portal**“ stellt Informationen, die für die Mobilität von ForscherInnen und deren Familien wesentlich sind, bereit. Das Portal dient zur Umsetzung der Mobilitätsstrategie für den Europäischen Forschungsraum und ist Teil der EU-Initiative „**pan-European Researcher's Mobility Portal**“.

Folgende Informationen stehen zur Verfügung: Stipendien und Förderprogramme; Rechtliche Angelegenheiten (Arbeitserlaubnis, Niederlassungs- und Aufenthaltsbedingungen, Sozialversicherung, steuerliche Angelegenheiten); Administrative und kulturelle Angelegenheiten (Wohnmöglichkeiten, Sprachkurse, Kinderbetreuung...); Darstellung der österreichische Forschungslandschaft (im Aufbau); Förderung von Frauen in der Wissenschaft; Potentielle Forschungspartner/innen; „Mobility Centres“ (persönliche Beratung für in- und ausländische Forscher/innen).

Eine **Jobbörse** ermöglicht es, **europaweit kostenlos** freie Stellenangebote für ForscherInnen zu inserieren sowie aktiv nach Forschungspersonal zu suchen. Forschende können sich mit ihrem CV registrieren bzw. aktiv nach offenen Stellen suchen (seit Aktivierung der Börse am 1.2.2004 gab es 1000 Registrierungen von Forschenden und mehr als 600 Job-Inserate). Der Zugang über das EU-Portal steht bereits jetzt allen österreichischen Interessent/innen offen, über das nationale Portal ab 1.4.2004.

Researcher's Mobility Portal Austria: www.researchinaustria.info

pan-European Researcher's Mobility Portal: <http://europa.eu.int/eracareers/>

c. Brainpower Austria - Neue Job-Servicestelle im BIT

Die neue Servicestelle im BIT unterstützt Top-ForscherInnen aller Nationalitäten, die derzeit im Ausland leben, gezielt bei der Jobsuche in Österreich.

Die Jobsuche wird durch die spezialisierte Online-Jobbörse und vor allem durch die persönlichen Jobvermittlungstätigkeiten des Brainpower Austria Teams im BIT erleichtert. Relocation- und Personalmarketing-Aktivitäten runden das (für Bewerber kostenlose) Service-Angebot ab.

JobanbieterInnen aus Forschung & Wirtschaft können sich auf <http://www.brainpower-austria.at> registrieren und ihre Jobs in der Datenbank online stellen. Für gemeinnützige Unternehmen und Universitäten sind die Services kostenlos.

Details unter: <http://www.brainpower-austria.at>.

d. „China Know-how“: Intensivprogramm des Eurasia-Pacific Uninet

Das Eurasia-Pacific Uninet führt in Kooperation mit dem China-Zentrum der Universität Salzburg im September 2004 das Programm „China Know-How“ für Studierende der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen sowie für Mitarbeiter/innen von multinational agierenden Firmen in der VR China durch. „**China Know-How: „Modern China Studies for Scientists and Economists**“ findet von 21.08.–21.09.2004 bzw. 23.08.–23.09.2004 in Beijing und Shanghai statt und wird sich in mehreren Unterrichtsmodulen in

englischer Sprache mit den Themengebieten Wirtschaft, Politik, Rechtssystem, Kultur und Crosscultural Management im China von heute auseinandersetzen, wobei auch ExpertInnengespräche und Firmenbesuche bei Joint-Venture-Unternehmen eingeplant sind.

Bewerbungstermin: 24.05.2004

Informationen zu Programm, Voraussetzungen und Kosten/Finanzierung:
<http://www.eurasiapacific.net/aktivitaeten.htm>

Informationszusammenstellung: DI Dr. Sabine Herlitschka MBA
Mag. Alexandra Spuller

VI) NEWS aus dem Senat

Diesmal sind keine gesondert NEWS aus dem Senat eingelangt.

VII) NEWS aus der Forschung

1) Forschungserfolge

a. Stammzell-Cluster Graz Kompetenzzentrum Interdisziplinäre Stammzellforschung der Med Uni Graz

PRÄAMBEL: Die potentielle Anwendbarkeit von Stammzellen zur Regeneration ischämischer, metabolischer oder toxischer Organschäden (Regenerative Stammzelltherapie) wie auch zur Toleranzinduktion hat aufgrund der enormen medizinischen und sozialen Bedeutung derartiger Therapieoptionen in den letzten Jahren einen nachvollziehbaren Enthusiasmus bezüglich einer kurzfristigen klinischen Nutzung bewirkt. Finaler Auslöser eines teilweise wenig kritischen Optimismus waren dabei Arbeiten von Orlic et al. (Nature 410:701-5, 2001; Proc Natl Acad Sci USA 98:10344-9, 2001) die vermuten ließen, dass vom Knochenmark abstammende Stammzellen, im untersuchten Herzinfarktmodell in der Maus, Infarktschäden „reparieren“ können.

Zahlreiche experimentelle Studien international renommierter Laboratorien in diesem Modellsystem wie auch in Modellen zur neuronalen, vaskulären oder epithelialen Regeneration konnten anfängliche Erfolgsmeldungen leider nicht reproduzieren (zur Übersicht: Nature doi:10.1038, April 2004; Lancet 363:746-7, März 2004; Curr Opin Hematol 10:208-13, 2003; etc.). Darüber hinaus zeigten erste klinische Studien nur sehr limitierte und von Experten kritisch eingestufte Erfolge (Strauer et al. Circulation 2002;106:1913-8, 2002; Assmus et al. Circulation 106:3009-17, 2002; Tateishi-Yuyama et al. Lancet 360:427-35, 2002; Stamm et al. Lancet 361:45-6, 2003). Nach der Feststellung schwerwiegender Nebenwirkungen im Tierversuch zur Herzinfarkttherapie bei Hunden (Myocardischämie und Sekundär-Infarkte nach Applikation von mesenchymalen

Stammzellen: Vulliet et al. Lancet 363: 783-4, 2004; Mißerfolge im Primatenversuch: Orlic et al. Blood 98:99, 2002) und in der klinischen Prüfung (Arrhythmien nach Myoblastentransplantation: Menaché et al. J Am Coll Cardiol 41:1078-83, 2003) musste kürzlich eine klinische Studie zur Stammzelltherapie im Rahmen perkutaner Koronarangiografie aufgrund gravierender Stent-Restenosen abgebrochen werden (Kang et al. Lancet 363:751-6, März 2004).

Um unserer ärztlichen und wissenschaftlichen Verantwortung zu einer fundierten Stellungnahme zu diesem Thema gerecht zu werden erachten es die Initiatoren des Kompetenzzentrums Interdisziplinäre Stammzellforschung für unumgänglich, die verfügbaren intellektuellen wie technisch-logistischen Ressourcen der Medizinischen Universität Graz zu bündeln. Ziel ist es schnellstmöglich, auf Basis qualitativ hochwertiger Grundlagenforschung, eine verantwortungsbewusste Position zur Möglichkeit der klinischen Prüfung ausgesuchter, die betroffenen Patienten nicht gefährdender Applikationen der regenerativen Stammzelltherapie, zu beziehen.

Das Modell der Clusterbildung unter Wahrung der strukturellen Eigenständigkeit der teilnehmenden Gruppen wurde zielgerichtet und in vorsätzlicher Bezugnahme auf nachweisliche Erfolge derartiger Modelle am Technologiesektor in der Steiermark gewählt.

Die Integration weiterer Projekte ist ausdrücklich angestrebt. Als Ort der Umsetzung der Forschungsaktivitäten ist das ZMF verbunden mit den entsprechenden strengen Einschlusskriterien, sowie der Neubau des blutproduzierenden Anteils der Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin vorgesehen. Die im Weiteren angeführten Arbeitsschwerpunkte basieren auf zum Teil vorbestehenden Kooperationen (z.B. Transplantationschirurgie – Pathologie – Transfusionsmedizin – Hämatologie) und stellen eine entsprechend erfolgreich einzureichender Projekte erweiterungsfähige Basis dar.

SCHWERPUNKT STAMMZELLPLASTIZITÄT:

Stammzellen sind unspezialisierte Zellen mit der Fähigkeit sowohl zur langfristigen Selbsterneuerung als auch zur Differenzierung in Zellen mit spezialisierter Funktion. Zielpunkt der geplanten Analysen sind Untersuchungen mit adulten, aus verschiedenen Organen gewonnenen, (somatischen) Stammzellen. Das Phänomen der Stammzellplastizität basiert auf der Annahme, dass somatische Stammzellen möglicherweise außerhalb ihres Ursprungsgewebes in spezialisierte Zellen anderer Gewebe differenzieren können (z.B. hämatopoietische Zellen in Endothelien, Herzmuskel, Leber, Endothelien, Pankreas-Inselzellen, etc.) Weder die ideale Quelle dieser plastischen somatischen Stammzellen noch ihr genauer Phänotyp sind derzeit bekannt. Ebenso wenig kennt man die für experimentelle Studien und klinische Prüfungen kritische Zellzahl oder den besten Applikationsmodus. Ziel der Analysen zur möglichen Plastizität somatischer Stammzellen ist es, nach Anreicherung verschiedener menschlicher Stammzellarten aus gesundem Blut diese einerseits *in vitro* in unterschiedliche nichthämatopoietische Zelltypen (derzeit laufend: Endothel, Stroma, Hepatozyt) zu differenzieren (ZMF-Projekt #51). Andererseits wurde bereits ein entsprechendes Tiermodell (heterotope Herztransplantation) zur experimentellen Analyse der *in vivo* Stammzellplastizität etabliert).

Letzteres wird nach entsprechender Verfügbarkeit von Anlagen zur pathogenfreien Tierzucht auch zur Testung menschlicher Zellen in immuninkompetenten Tieren (NOD-SCID-Modell) verwendet werden. Aufgrund ethischer Limitierungen sind embryonale und fetale Stammzellen in der Planung derzeitiger Projekte excludiert.

STAMMZELLDIFFERENZIERUNG UND HOMING:

Kernpunkt der derzeit international diskutierten Hypothesen zur Transdifferenzierung somatischer Stammzellen (Stammzellplastizität) ist die Annahme, dass aus adulten Organen isolierte Stammzellen eine homogene Population von dem entsprechenden Gewebe zuzuordnenden Zellen darstellen.

Alternativ existiert die Hypothese, dass insbesondere im Blut und Knochenmark auch organfremde Stammzellen vorkommen können. Kernpunkt der Analysen zur (in Anlehnung an die o.g. Untersuchungen zur vermuteten Stammzellplastizität) Bewertung der Hypothese der Existenz ektoper Stammzellen ist die hochsensitive Analyse von primär Blut und Knochenmark auf z.B. non-hämatopoietische Stammzellen mittels Multiparameter Durchflußzytometrie im ZMF. Teil dieser Analysen ist neben der Bestimmung der Phänotypen und zugehöriger, die Migration in Zielorgane definierender Homing-Rezeptoren, eine Testung der Differenzierungsfunktion derartiger organfremder (ektoper) Zellen (z.B. mesenchymaler Stammzellen im Knochenmark) in den o.g. experimentellen Differenzierungssystemen.

TOLERANZINDUKTION:

Die Induktion immunologischer Toleranz ist neben der regenerativen Therapie ein wesentlicher und besonders klinischer Forschungsbereich der Stammzellbiologie. Erste klinische Erfolge im Rahmen der Toleranzinduktion durch Knochenmarkstransfer im Rahmen von Organtransplantationen stellen dabei nur einen Teil des potentiellen Anwendungsspektrums dar. Bemerkenswert ist dabei, dass auch in diesem derzeit in scheinbar sehr erfolgversprechender klinischer Prüfung befindlichen therapeutischen Konzept die die Toleranz induzierende (Stamm-) Zelle noch nicht definiert werden konnte. Parallel zu diesen Studien gibt es scheinbar erste erfolgversprechende Daten zur Reduktion der Autoimmunität z.B. in Diabetes-Modellen.

Noch überraschender ist jedoch die Tatsache, dass selbst eine schwerwiegende vital bedrohliche Immunreaktion wie die therapierefraktäre „Graft-versus-Host“ Erkrankung nach allogener Stammzelltransplantation durch Infusion mesenchymaler Stammzellen in Einzelfällen behandelt werden kann (LeBlanc et al. Lancet, in press). Experimentelle *in vitro* Analysen zum besseren Verständnis der möglicherweise vor Allem durch mesenchymale Stammzellen ausgelösten immunologischen Toleranz sind in Modellen der allospezifischen gemischten Lymphozytenreaktion mit naiven und *in vitro* transfektierten mesenchymalen Stammzellen geplant.

Klinisches Korrelat ist die immunologische Toleranz wie sie im Rahmen der haploidenten Stammzelltransplantation insbesondere in der pädiatrischen Hämato-Onkologie beobachtet werden kann.

TRANSLATIONELLE MEDIZIN:

“Bench to Bedside” ist ein geflügeltes Schlagwort der modernen (Stammzell-) Medizin. Insbesondere durch die Vielzahl möglicherweise noch nicht ausreichend abgesicherter klinischer Prüfungen in Translation teilweise nicht reproduzierbarer tierexperimenteller Ansätze besteht die Gefahr, dass das Potential der regenerativen als auch der toleranzinduzierenden Stammzelltherapie durch die zunehmend erkennbaren Komplikationen unvollständig evaluierter klinischer Prüfungen drastisch eingeschränkt wird.

Ausdrückliches Ziel der Anstrengungen der den „Stammzellcluster Graz“ initiiierenden Wissenschaftler und Ärzte ist es, durch die genannten Forschungsprojekte in kürzestmöglicher Zeit durch effiziente Bündelung der zahlreich vorhandenen intellektuellen und technologischen Ressourcen unter dem Dach des ZMF die Grundlage für den Anforderungen eines sorgfältigen Umgangs mit den uns anvertrauten Patienten gerecht werdende klinische Prüfungen zu legen.

G.C.P. – I.C.H.:

Fundament der aus diesen Forschungsprojekten resultierenden klinischen Prüfungen sind die ab Mai 2004 gesetzlich verankerten Richtlinien des *International Committee of Harmonization* zur *Good Clinical Practice* basierend auf der Deklaration von Helsinki einschließlich der damit verbundenen Regulative der evaluierten Qualitätskontrolle.

Initiierende Arbeitsgruppen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Chirurgie: Müller / Tscheliessnigg
- Hämatologie: Strunk / Linkesch
- Pathologie: Höfler / Denk
- PHO: Schwinger / Urban
- Transfusionsmed.: Rohde / Lanzer

Für die Initiatoren: Prof. K. Tscheliessnigg / D. Strunk et al.

Correspondence: Dirk Strunk, Division of Hematology, Department of Internal Medicine, Med. University, A-8036 Graz, Austria; Tel.: +43-316-385-80539; FAX: +43-316-385-4087; e-mail: dirk.strunk@klinikum-graz.at

Text: Univ.Prof. Dr. KH Tschelliessnigg
Vizektor für den Klinischen Bereich

b. Projekt „Koproduktion durch Empowerment“

Im Rahmen eines krankenhausesübergreifenden Projekts „Koproduktion durch Empowerment - Qualitätserhöhung durch verbesserte Kommunikation mit PatientInnen in der Chirurgie“ hat die Klinische Abteilung für Herzchirurgie in Kooperation mit der gemeinsamen Einrichtung für Klinische Psychosomatik eine Reihe von qualitätsverbessernden Maßnahmen im stationären Behandlungsprozess gesetzt, die durch signifikante Verbesserungsergebnisse in ihrer Wirksamkeit bestätigt wurde.

2) Neue Lehrbefugnisse und Habilitationen

▪ Dr.med.univ. Martin BENESCH

Fach: Kinder- und Jugendheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der pädiatrischen Hämatologie/Onkologie

Thema: Multimodale Therapiestrategien bei primären Tumoren des Zentralnervensystems im Kindesalter und deren Spätfolgen

▪ Dr.med.univ. Marianne BRODMANN

Fach: Innere Medizin

Themen:

- o Genetic evaluation of the common variant of the endothelial nitric oxide synthase (Glu298ASp) in patients with thrombangitis obliterans
- o Prothrombotic risk factors in patients with thrombangitis obliterans
- o C677T methyltetrahydrofolate reductase (MTHFR) polymorphism and thrombangitis obliterans
- o Vascular endothelia growth factor expression in patients suffering from thrombangitis obliterans

▪ Dr.med.univ. Andrea SIEBENHOFER-KROITZSCH

Fach: Innere Medizin

Thema: Plasma N-Terminal pro-brain natriuretic peptide in Type 1 diabetic patients with and without diabetic nephropathy

▪ Dr.med.univ. Luigi SCHIPS

Fach: Urologie

Themen:

- o Do patients with a higher body mass index have a greater risk of advanced-stage renal cell carcinoma?
- o Impact of tumor associated symptoms on the prognosis of patients with renal cell carcinoma: a single center experience of 683 patients

▪ Ao.Univ.-Prof.Dr. Olaf REICH

Fach: Pathologie mit besonderer Berücksichtigung der Gynäkopathologie

Thema: Steroidrezeptoren und Aromatase in niedrig-malignen endometrialen Stromasarkomen

▪ Dr. Cord LANGNER

Fach: Pathologie

Thema: Systematische Analyse diagnostischer und prognostischer Biomarker beim Nierenzellkarzinom unter Verwendung der Tissue-Microarray-Technik

▪ Ao.Univ.-Prof.Dr.med.univ. Peter SEDLMAYR

Fach: Histologie und Embryologie

Thema: Localization of indoleamine 2,3-dioxygenase in human female reproductive organs and the placenta

▪ **Dr.med.univ. Ulrike DEMEL**

Fach: Immunologie

Themen:

- o Detection and Quantification of Small Numbers of Circulating Tumour Cells in Peripheral Blood Using Laser Scanning Cytometer (LSC)
- o Detection of tumour cells in the peripheral blood of patients with breast cancer: Development of a new sensitive specific immunomolecular assay

▪ **Dr.med.univ. Wolfgang HELMBERG**

Fach: Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin

Themen:

- o Virtual DANN analysis – a new tool for combination and standardised evaluation of SSO, SSP and sequencing based typing results
- o Virtual DANN analysis as a platform for interlaboratory data exchange of HLA DANN typing results
- o The reagent database at dbMHC

▪ **Dr.med.univ. Gottfried SCHAFFLER**

Fach: Radiologie

Thema: 18F-FDG PET for the evaluation of pleural abnormalities on CT scans in patients with non small cell lung cancer

▪ **Dipl.Ing.Dr.techn. Josef HAAS**

Fach: Medizinische Statistik

Thema: Angewandte Statistik in der Geburtshilfe und Gynäkologie

▪ **Dr.med.univ. Florian TOMASELLI** (Krankenhaus der Elisabethinen, 4010 Linz)

Fach: Chirurgie mit besonderer Berücksichtigung der Thoraxchirurgie

Thema: Gewebspenetration antimikrobieller Substanzen gemessen mittels in-vivo Mikrodialyse

3) **Aktuelle Dissertationen**

a. **Doktoratsstudium Medizin**

Eva MARKERT

Thema: Cell proliferation analysis in sarcoidosis lavage cells
Institut für Pathologie

Ulrike PETAUTSCHNIG

Thema: Untersuchung chromosomaler Veränderungen im Stroma von Plattenepithelkarzinomen der Lunge im Hinblick auf eine Mögliche Einflussnahme auf die Karzinogenese
Institut für Pathologie

Ursula HARTL

Thema: Osteoporose-Risikopatienten aus österreichischen Altersheimen und die Bedeutung von Polymorphismen des Estrogen-Rezeptor-Alpha-Gens zur Einschätzung des Knochenstatus

Medizinische Klinik

Gerhard SCHNEDL

Thema: Neurorehabilitation nach Schlaganfall: Magnetresonanztomographisch nachweisbare Veränderungen als mögliche Prädiktoren für den Therapieerfolg

Univ.-Klinik für Neurologie

Etienne HOLL

Thema: Neurochirurgische Behandlungsmöglichkeiten der Parkinsonschen Erkrankung

Univ.-Klinik für Neurochirurgie

Tamara NEUWIRTH

Thema: Die Bedeutung der Harnproteinanalyse im Verbund mit Harnzytologischen Methoden in der Differentialdiagnostik nephrologischer Erkrankungen

Medizinische Univ.-Klinik

Karin STEIGER

Thema: Die prognostische Relevanz von S-100 und PET bei Melanompatienten

Univ.-Klinik für Dermatologie

Martina PETRITSCH

Thema: Einfluss der Phospholipide der Thrombozytenmembran von Neugeborenen auf die Thrombingeneration

Univ.-Klinik für Kinderheilkunde

Carola HECKING

Thema: Untersuchungen zur Bedeutung von High-Resolution Heart-Rate-Variability (HR-HRV) Messungen im Rahmen Kardiovaskulärer Erkrankungen

Medizinische Univ.-Klinik

Georg SINGER

Thema: Ultrasonic Bone Densitometry in Pediatric Trauma Patients

Univ.-Klinik für Kinderchirurgie

Christina BRETTERKLIEBER

Thema: Surgical Therapy of Graves`Disease – A Comparison of two methods

Univ.-Klinik für Chirurgie

Hemma TILZ

Thema: Gene Expression Profilino in Melanoma Cell Lines

Univ.-Klinik für Dermatologie

Oliver Owen KOCH

Thema: Beurteilung des Ansprechens auf die präoperative Radio-Chemotherapie beim primären Rektumkarzinom mittels PET (F18-FDG-PET).

Univ.-Klinik für Radiologie

Maria WIEDNER

Thema: Vaskuläre Malformationen – eine therapeutische Herausforderung
Univ.-Klinik für Chirurgie

b. Studium der Medizinischen Wissenschaften:

Dipl.-Ing. Dr. techn. Gerhard LITSCHER

Thema: Neuromonitoring: Objektivierung und Quantifizierung zerebraler und peripherer Effekte der Lasernadelstimulation.

Univ.-Klinik für Anästhesiologie

Mag. Birgit LOHBERGER

Thema: Molekulare Determinanten der β -Adrenergen Regulationen des Humanen Herz-Na⁺-Kanals Nav15

Institut für Medizinische Physik

4) Promotionen

Promotionen am 16. April 2004:

EVA-MARIA	ERTL	DIETER	KRAMER
MICHAELA	ESSENER	EVA-MARIA	LACKNER
BARBARA	FRANK	CHRISTIAN	LANG
CLEMENS	GERHOLD	ANGELA	PAMPERL
ANNA MARIA	HENGESBERGER	HEIDRUN	PÖCHERSTORFER
SUSANNE	HIRCZY	ANGELIKA	PREITNER
MAXIMILIAN	JORDIS-LOHAUSEN	DAFINA	PRUTHI
PETRA	KEINRATH	JULIA ELISABETH	RENTENBERGER
MARIA	KINNER	MARIE-LOUISE	ROTHWANGL
BERNHARD	KOPENEC	IRIS	STEINBRUGGER
BIRGIT	LACHER	BIRGIT	TAFERNER
ANJA	LANDOWSKI	BENJAMIN	ZSIVCSEC
GEROLD	MUHRI	EVA BRIGITTA	ARCHAN
MARK	PASSL	ARTON	ARIFI
LINDA MARIA	SCHMÖLZER	CLAUDIA	BERGER
GERALD	SCHUTTING	EVA	FRITZ-PETRIN
CLAUDIA	SONNLEITNER	ANNA	HÖDL
EVA-MARIA	STÖGERER	DOMAGOJ	IVASTINOVIC
WERNER	STROHMEIER	ALEXANDRA	KNAUS
ANDREAS	STRYECK	MICHAEL	KRÖPFL
VOLKMAR	TAUBER	BIRGIT	LOHBERGER

MARIE	TIDSTRAND	ANGELIKA	MASSER
LISA	VEITH	LARA ULRIKE	MÜLLNERITSCH-HASLMAIER
GERHARD	VORREITER	EVA	NOVAK
MICHAEL	BÄCK	MICHAEL	PAYER
ILIRJANA	BAJRAKTARI	HENRIETTE	RIENER
THOMAS	FINK	MARTIN ANTON	RUMPF
SIEGFRIED KILIAN	GRÖTSCHNIG	KARIN	SCHARIZER
MARISA	GRÜBLER	ALEXANDER	SCHNEDLITZ
RICHARD PETER	HARTL	SUSANNE EDITHA	SCHWARZ
BARBARA	HAUSER	ALEXANDRA	SEEWANN
LISA	HAUSLEITNER	SYBILLE	STANI
ANDREAS FABIAN	HÖDL	MARIA	WIEDNER
ETIENNE	HOLL	HANNES	WILTSCHNIG
CLAUDIA	KISSELA	PETER	WIPFLER
OLIVER OWEN	KOCH	GERWIG	WUKONIG

VIII) NEWS betreffend Aus- und Weiterbildung

1) Medicine & health – der ideale Karriere Kompass für Medizin und Public Health

Der jährlich erscheinende Kurskatalog „medicine & health“ ist ein Nachschlagewerk mit mehr als 2.500 Kursen und Konferenzen mit über 550 Veranstaltern, mit wissenschaftlichen Aufsätzen, umfangreicher Fachliteratur, Index- und Adressenverzeichnissen sowie einer Auswahl von über 100 Webseiten. „medicine & health“ 2003/04 unterstützt Experten im Gesundheitsbereich – sowohl in Industriestaaten als auch in Entwicklungsländern – bei der Wahl ihrer Aus- und Weiterbildung in Biomedizin und Gesundheitswissenschaften. Das Werk umfasst folgende Themenbereiche:

- Management und Qualitätssicherung
- Humanitäre Hilfe und Komplexe Notfälle
- Entwicklungszusammenarbeit
- Medizin Interdisziplinär
- Kurse zu medizinischen Fachdisziplinen
- Öffentliche Gesundheit
- Forschung und Wissenschaftlich fundiertes Handeln
- Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit
- Webseiten, Bücher und Journale

Details und Bestellinformationen unter: <http://www.goinginternational.org>

2) WUS Austria (World University Service)

WUS Austria ist eine gemeinnützige Organisation, welche seit nunmehr 10 Jahren Projekte zur Förderung der höheren Bildung in Südosteuropa durchführt (v.a. im Auftrag des Außenministeriums sowie mit Mitteln der Europäischen Union), bietet die Möglichkeit, Erfahrungen in der Lehre im südost-europäischen Raum zu sammeln.

Nähere Informationen über die Möglichkeit an einer südosteuropäischen Universität zu unterrichten oder als GutachterIn an einem Kursentwicklungsprogramm (s.u.) teilzunehmen, unter: <http://www.wus-austria.org/>

IX) Neue Mitarbeiter der Medizinischen Universität Graz

Zum Leiter des Zentrums für Medizinische Forschung I (ZMF I) wurde Univ.-Prof. Dr. Andreas Tiran bestellt. Zu seinen Aufgaben wird insbesondere die Inbetriebnahme und die Koordination der Forschungsprojekte im ZMF 1 gehören.

X) Auszeichnungen und Ehrungen, Preise

Univ.-Prof. Dr. Werner Klein erhält für seine Verdienste um das Land Wien das silberne Ehrenzeichen.

XI) Interne Veranstaltungen

- Am 7.-8 Mai 2004 findet die **28. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie** am Institut für Hygiene der Med Uni Graz statt. Themenschwerpunkte der diesjährigen Veranstaltung sind:
 - o Malaria
 - o Experimentelle Tropenmedizin und Parasitologie
 - o Fortbildung Reisemedizin
 - o Qualitätssicherung Parasitologie
 - o Neue (Reise-)Impfungen
 - o Wasserhygiene in den Tropen

Nähere Informationen erhalten Sie unter <http://www.meduni-graz.at/news/veranstaltungen-med/tropenmedizin-mai2004.pdf> oder im Tagungssekretariat unter gerald.ruckenbauer@uni-graz.at.

XII) Externe Veranstaltungen

- Am 3.-5. Juni 2004 findet in der Stadthalle Graz der **3. Kongress der Arbeitsgemeinschaft für Notfallmedizin** statt. Am Programm stehen Workshops zu den Themen:
 - o Zwei Jahre Sanitätsgesetz
 - o Herzerkrankungen
 - o Störungen des Bewusstseins

Nähere Informationen unter www.kongress.agn.at

- Am 6.-9. Mai 2004 findet an der Universität von Istanbul der 19. „**International Medical Sciences Student Congress** in Collobration with 1st Stem Cell and Gene Therapy in Clinical Practice“ statt. Der Congress richtet sich an Studierende und Ärzte in Ausbildung. Nähere Informationen unter www.obak-ssrc.org.

Informationszusammenstellung: Mag. Anke Dettelbacher

Rückmeldungen und Anregungen zu den NEWS an: anke.dettelbacher@meduni-graz.at